

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

78. Ausgabe: Oktober 2017

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

der September hat sich verabschiedet, die Herbstzeit begonnen, mit den letzten drei Monaten geht das Jahr 2017 zu Ende. Für den Jubiläums-Weihnachtsmarkt (25 Jahre) laufen die Vorbereitungen, unter der Leitung des Weihnachtsmarktteams in bewährter Weise. Für eine Fotoausstellung der vergangenen Weihnachtsmärkte werden noch Bilder gesucht. Diese Leihgaben können bei Susanne und Dirk Homrighausen abgegeben werden. Die vielen Termine und Veranstaltungen der letzten drei Monate wurden gut besucht und förderten das Miteinander in unserer Dorfgemeinschaft. Wenn auch noch nicht alle Renovierungsarbeiten am Heimathaus geschafft wurden, so haben wir doch wieder einen Teil abschließen können. Das Blechdach erhielt einen neuen Anstrich, der für die nächsten 8 Jahre als Schutz ausreichen sollte, der Stein mit dem Diedenshäuser Wappen wurde versetzt und gibt unserem Heimathaus ein neues Ansehen. Auch die Malerarbeiten an der Seite des Eingangs konnten fertiggestellt werden. Allen treuen Helfern gilt unser Dank.

Wenn Blätter bunt sich färben
und Herbstzeitlose blüh'n -
die Menschen Pilze sammeln
und Schwalben südwärts zieh'n.
Wenn wir für Ernte danken
und Winde kühler weh'n -
sich Nebel zögernd lichten,
dann will das Jahr vergeh'n.
Es zieht mit steifen Schritten
durch Kälte, Schnee und Wind
und kommt nach sanftem Schlummer
zurück als Frühlingskind.

Möge uns der Oktober noch mit einigen Sonnentagen verwöhnen und die anschließende Advents- und Weihnachtszeit ruhig und besinnlich das Jahr beschließen.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe
(1. Vorsitzender)

Andreas Strackbein
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18 (Tel. 02750-390)

Andreas Strackbein, Zum Seibelsbach 4 (Tel. 02750-638)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick) (Tel. 02750-979078)

E-Mail: info@heimatverein.diedenshausen.de

Web: www.heimatverein.diedenshausen.de

Seniorenfahrt

Die diesjährige Seniorenfahrt führte 44 Teilnehmer am 16. August in die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden. Als erster Punkt stand eine einstündige Führung durch die Sektkellerei Henkell auf dem Programm. Angefangen im Weinkeller, wo alte Holzfässer nur noch zur Dekoration stehen, vorbei an riesigen Edelstahltanks, in denen heute der Sekt gelagert wird, bis hin zur vollautomatischen Abfüllung, Etikettierung und Verpackung der Flaschen ging die Rundtour durch die Produktionsanlagen. Bemerkenswert hierbei ist, dass alle Flaschen, die im Laufe des Tages befüllt werden, abends das Gebäude verlassen haben. Nach einem Picknick am Schiersteiner Hafen ging es mit einer sachkundigen Reiseführerin zum Wiesbadener Kurhaus und anschließend zu einer Stadtrundfahrt durch das Zentrum von Wiesbaden. Der Abschluss des Tages fand im Berggasthof Kellerskopf im Ortsteil Naurod statt. Es war wieder ein gelungener Ausflug, der von Martina Homrighausen und Marianne Dienst organisiert wurde. Ein herzliches Dankeschön noch mal an die beiden.

Chorfahrt

Am 26. August folgten 48 Gäste der Einladung des Gemeinschaftschores Diedenshausen/Wunderthausen zu einem Ausflug ins Ahrtal. Ohne Verkehrsprobleme wurde die Raststätte Aggertal erreicht, an der ein ausgiebiges Frühstück eingenommen werden konnte. Anschließend ging die Weiterfahrt nach Altenahr und weiter durch das romantische Ahrtal nach Ahrweiler.

Hier blieb genug Zeit für einen ausgiebigen Bummel durch das kleine Städtchen. Das nächste Ziel war Bonn, von wo aus eine Schifffahrt auf dem Rhein bis nach Königswinter stattfand. Am Fuße des Drachenfels war wieder Gelegenheit für einen Bummel durch die Gassen oder über die Rheinpromenade. Der Abschluss der Fahrt fand im Hotel Ginsberger Heide bei einem guten Abendessen statt. Erich Röbe hatte die Route ausgearbeitet und während der Fahrt viele Informationen über das nicht nur bei Wanderern und Weintrinkern beliebte Ahrtal gegeben. Herzlichen Dank noch mal dafür.

Männertreff

Am Dienstag, den 5. September 2017 fand das fünfte Treffen für die Männer über 65 unserer Kirchengemeinde statt. Weil es das erste kleine „Jubiläum“ war hatten wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Da unsere Dörfer ja seit Anfang des Jahres zur Lukaskirchengemeinde im Elsoff- und Edertal gehören, wollten wir gerne aus allen Dörfern Gäste einladen. Klaus Homrighausen hatte sich gerne bereit erklärt, Führungen im Dorf oder im Heimathaus zu machen. Leider wurde die Veranstaltung nicht so stark angenommen, wie wir es uns gewünscht hätten, und es waren weitestgehend unsere „Stammgäste“, die der Einladung folgten. Nichts desto trotz verbrachten wir einen schönen Nachmittag bei interessanten Geschichten, erzählt von Klaus, Würstchen vom Grill, kühlen Getränken und angeregten Gesprächen. Auch stellte sich unsere diakonische Gemeindemitarbeiterin Elvira Siliacks, die für die ehemaligen Lukas-Dörfer zuständig ist hier vor, die einige mittlerweile auch schon von den Uhu Geburtstagen her kennen.

Das nächste Treffen haben wir für Januar oder Februar 2018 geplant und werden den genauen Termin dann, wie gewohnt, durch die Presse bekannt machen. M. W.

Museumsnacht

Am 9. September fand zum zweiten Mal die Wittgensteiner Museumsnacht statt. Trotz des widrigen Wetters fanden sich bereits zum Kaffeetrinken einige Gäste in der Alten Schule ein. Um 17.00 Uhr wurde neben dem Heimathaus, wie bereits angekündigt, der „Diedenshausener Apfelbaum“ gepflanzt. Unter tatkräftiger Mitwirkung von Otto Marburger, dem Vorsitzenden des Wittgensteiner Heimatvereins sowie Theo Morgenschweis vom Pomologen-Verein pflanzte Joachim Dienst gemeinsam mit einem Diedenshäuser Kind einen jungen Baum ein. Der Baumtrieb stammt von einem über 100 Jahre alten „Vorfahren“. Mit einem Diedenshäuser Rewwel wurde „angegossen“; außerdem konnte die alte Apfelsorte in einem von Martina Dienst gebackenem Apfelbrot probiert werden. Gegen Abend wurde wieder eine Dorfführung angeboten. Klaus Homrighausen führte interessierte Gäste durch das Dorf. Seine anschaulichen Erklärungen brachten die Teilnehmer mehr als einmal zum Schmunzeln. Während es sich die Gäste am Heimathaus bei leckeren Speisen und kalten Getränken gut gehen ließen, unterhielten die „lustbaerlichen Wiewer“ mit frechen Gesängen aus dem Mittelalter. Die kalte und nasse Witterung konnte die Wittgensteiner auch diesmal nicht davon abhalten, bis in die frühen Morgenstunden zu feiern. Bei allen Helfern und Kuchenspendern bedanken wir uns herzlich.

Sängerfest in Wunderthausen

Der Gemeinschaftschor Wunderthausen/Diedenshausen veranstaltete am 16. September gemeinsam mit dem Männerchor ein Freundschaftssingen in der Schützenhalle Wunderthausen. Kaum ein Sitzplatz blieb in der Halle frei, obwohl von sieben eingeladenen Gastchören leider drei kurzfristig absagen mussten. Nach den beeindruckenden Liedbeiträgen der Gastgeberchöre traten der MGV „Concordia“ Arfeld, der MGV „Liederfreund“ Beddelhausen, der Gemischte Chor „Chorfreunde“ Orketal und der MGV „Erholung“ Schüller-Wemlighausen auf. Alle Chöre begeisterten die Zuhörer mit Liedauswahl und musikalischer Leistung. Im Anschluss an die Liedbeiträge spielten „Die Jungen Wittgensteiner“ zum Tanz auf und so wurde es ein ausgiebiger Abend mit Freunden.

Herbstausflug des Männertreffs

Am 21. September war es soweit. Der Männertreff der früheren Kirchengemeinde Wunderthausen – Diedenshausen startete zu seinem diesjährigen Herbstausflug. Nach dem Christenberg und der Amöneburg ging es diesmal zur **Hansestadt Korbach**. Richtig gelesen, Korbach ist die einzige Hansestadt in Hessen! Ein guter Grund, diese Stadt, ihre stolze Geschichte und Hanse-Tradition etwas genauer kennenzulernen. Auf der Hinfahrt machten wir einen Zwischenstopp in Goddelsheim. Im Einladungsschreiben hieß es dazu, dass der Ort eine interessante historische Verbindung mit Diedenshausen hat.

Mehr wurde nicht verraten. Auch die geschichtlich Kundigen unter uns konnten sich keinen Reim darauf machen. Umso überraschter war man, als man einige Meter vom Eingang der Kirche entfernt auf eine mächtige gusseiserne Grabtafel stieß, eines der ältesten erhaltenen Zeugnisse einer besonderen handwerklichen Kunst. Die Maße: 80 x 167 cm. Neben diesem kulturgeschichtlichen Zeugnis war eine Informationstafel angebracht. Wir lasen: „Gusseiserne Grabplatte des Dr. Philippus Althusius (Philipp Althaus), angefertigt um 1602. Philippus Althusius, geb. 1568 in Korbach als Sohn des Curt Althaus und der Magdalena von Grafschaft. Jurastudium in Herborn und Marburg, in Korbach als Rechtsanwalt tätig. Herausgeber eines Werkes seines berühmten Verwandten des Staatsrechtlers Johannes Althusius. Gest. am 30. März 1602 im Alter von 34 Jahren.“ Diese Grabplatte ließ Pfarrer Henricus Scriba (Heinrich Schreiber) für den unverheirateten Neffen seiner Frau Elisabeth von Grafschaft anfertigen...Die Inschrift lautet: „Hier ruht in blühendem Alter der Doktor des Rechts Philipp Althaus mit seinem Körper, mit seinem Geist im Himmel; den das Gemeinwesen beweint, seines treuen Anwalts beraubt, den voller Trauer die Familie zurückverlangt. Dauerhaft bleibt der Ruhm seiner Gelehrsamkeit und Tugend, und sein Fleisch, das bald wiederauferstehen wird, wird mit Gott vereint“. Links oben auf der Informationstafel waren noch das Wappen der Familie Althaus angebracht, rechts das Wappen der Familie Grafschaft. Wir hatten Glück: der emsige Heimatforscher Herr Jürgen Dunkelmann vom Goddelsheimer Verein zur Erhaltung des Kulturgutes e.V. und vom Waldeckischen Geschichtsvereins hatte sich für uns Zeit genommen und erzählte uns über die

Geschichte Goddelsheims, die auf der Tafel genannten Familien und das frühere Benediktiner-Kloster (heute: Gut Schaaken), dessen Ruinen wir nachmittags auf der Heimfahrt besichtigten. Vor gut zehn Jahren hatte ich bereits Kontakt mit Herrn Dunkelmann, der damals mit Freunden die Grabplatte restaurierte und als Denkmal installierte.

Das von Philipp Althusius herausgegebene „Anstandsbuch“ des Johannes Althaus aus Diedenshausen war mir bekannt, ich hatte damals in unserer Kirche einen kleinen Vortrag über dieses Buch gehalten und so kreuzten sich unsere Wege schon 2006 anlässlich der Ausstellung der Grabplatte. Von Goddelsheim fuhren wir weiter in die Hansestadt Korbach. Auch hier hatten wir viel Glück. Unser Stadtführer Herr Kurt Osterhold besaß nicht nur profunde Kenntnisse über die Stadtgeschichte, er selber war Teil dieser Stadtgeschichte. Gab es doch kaum einen Passanten in Korbachs Gässchen, den er nicht ausgiebig grüßte oder ihm zuwinkte. Er wusste manche Anekdote aus Kindertagen zu erzählen und war mit seinen 89 Jahren sowohl im Kopf als auch auf den Beinen flink wie ein Wiesel. Einfach herrlich! Wir erfuhren viel aus der Stadtgeschichte: der Ort erhielt bereits 1188 das Soester Stadtrecht. Da er an dem Schnittpunkt der Handelsstraßen von Frankfurt nach Bremen und von Köln nach Leipzig lag, entwickelte sich der Ort schon im Mittelalter zu einem bedeutenden Marktort. Die Alt- und Neustadt vereinigten sich. Jede bekam eine eigene Kirche. Die St. Kilianskirche wurde 1335 bis 1450 errichtet. Die Baugeschichte der gleichaltrigen St. Nikolaikirche und ihr kunstvoller Grabepitaph für den Fürsten Georg Friedrich von Waldeck rief allseits unsere Bewunderung hervor. In jener Zeit entstanden mächtige Lagerhäuser mit gotischen Giebeln. Die vereinigte Stadt erhielt mit zwei Mauerringen, zwischen denen sich heute ein Grüngürtel um die Stadt zieht, eine solide Befestigung. Die Stadt wurde Mitglied der Hanse und besaß als bedeutendste Stadt der Grafschaft Waldeck viele Freiheiten.

Interessant war natürlich auch die „Goldspur Korbach“. Herr Osterhold sagte, dass heute noch 1,8 Tonnen Gold im nahegelegenen Eisenberg liegen. Insgesamt wurden bereits 1,2 Tonnen Gold aus Deutschlands größter Goldlagerstätte gewonnen. Von daher war es auch „goldrichtig“, in die „Goldstuben“ zum Mittagessen einzukehren – was niemand bereut hat.

Beim Tischgespräch erinnerte ich an die Grundsätze der Hanse, die vielleicht auch zu ihrem Ruhm und Reichtum beigetragen haben. Im Holstentor in Lübeck, der „Königin der Hanse“, findet sich der lateinische Satz: „Concordia domi, foris pax“, das heißt: Eintracht nach innen, Friede nach außen! Es stimmt nachdenklich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie weit entfernt die Weltpolitik und die Nationen zur Zeit von diesem Ziel entfernt sind. Es ist aber auch wahr, dass dieser Hanse-Grundsatz ebenso einen Anspruch in unserem Nahbereich hat, etwa in den Vereinen und Familien: Eintracht nach innen, Friede nach außen!

H. H.

Bibelausstellung im Heimathaus

Am Sonntag, dem 08.10.2017, wird passend zum Lutherjahr eine Bibelausstellung eröffnet. Martin Wunderlich aus Berghausen präsentiert seine umfangreiche Sammlung, die noch durch zahlreiche Leihgaben von Mitgliedern des CVJM Raumland ergänzt wird. Schwerpunkte der Ausstellung sind Luther-Bibeln aus verschiedenen Jahrhunderten, wertvolle Faksimile-Drucke berühmter Bibeln, alle Originalausgaben der Berleburger Bibel und verschiedene Nachdrucke, Bibelübersetzungen im Vergleich, Katechismen und Arbeitsmaterialien zur Bibel.

Während der Öffnungszeit steht Martin Wunderlich dem interessierten Besucher für Fragen zur Verfügung. Die Ausstellung wird an den regulären Öffnungstagen noch bis zum Monat Januar 2018 gezeigt.

Das Heimathaus hält seine Pforten von 14:00 bis 17:00 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Gleichzeitig lädt das Museumskaffee die Besucher zu hausgebackenen Torten und Kuchen ein. J. D.

Neues von der Feuerwehr

Es war ein heißer Tag im Juli, kein Wölkchen am Himmel, als wir gegen ein Uhr mittags zu einem Einsatz gerufen wurden:

Waldbrand in Wunderthausen. Oberhalb der Schule war ein Waldstück in Brand geraten und das Feuer hatte bereits eine Länge von etwa 75 m erreicht. Wir waren als erste vor Ort und begannen sofort einen Löschangriff. Schon nach kurzer Zeit erhielten wir Unterstützung von den Löschgruppen aus Wunderthausen und Alertshausen. Nachdem dann die von uns weiter angeforderte Unterstützung mit Tanklöschfahrzeugen eingetroffen war, war der Brand schnell gelöscht.

Der nächste Einsatz führte uns auf die Straße nach Bad Berleburg; wir leisteten technische Hilfe bei einem Verkehrsunfall, bei dem aber nur Sachschaden entstand.

Einen weiteren Brandeinsatz hatten wir in Elsoff, als das Spänesilo eines Sägewerks Feuer gefangen hatte. Wir unterstützten die Löscharbeiten, die schon von anderen Löschgruppen begonnen waren.

Der Dämmerschoppen war immer ein schönes Fest, aber die Kameraden werden nun ein Glanzlicht setzen. Die Löschgruppe hat beschlossen, mit den Gästen einen bayerischen Abend in der Festhalle auf der Steinert zu feiern. Dieses Fest begehen wir mit Livemusik von den Sauerlandmusikanten in bayerischer

Atmosphäre, am Samstag, den 7. Oktober, ab 19 Uhr, Einlass 18 Uhr, auf der Steinert.

Alle sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Löschgruppe Diedenshausen - unsere Freizeit für Eure Sicherheit

R. D.

Losbriefe gewähren tiefe Einblicke in Familienschicksale

In der 64. Ausgabe des Rundblicks wurde im Zusammenhang mit frühen Bevölkerungsbewegungen schon einmal über Losbriefe geschrieben. Zur Erinnerung sei kurz erinnert, dass Männer und Frauen, die aus irgendwelchen Gründen die Grafschaft Wittgenstein verlassen wollten, sich zuerst aus der Leibeigenschaft freikaufen mussten, um dann den gräflichen Consens zu ihrer Ausreise zu erhalten.

Aus dem Jahr 1672 ist im Fürstlichen Archiv in Bad Laasphe ein solcher Losbrief von Johannes Breusing aus Schneiders Haus erhalten geblieben. Er vermittelt einen Einblick in die häuslichen und gesundheitlichen Bedingungen in der Familie Breusing.

Zunächst beschreibt Johannes Breusing seine eigene Befindlichkeit. Er gibt an, dass er „ein alter und baufelliger Mann“ sei. Hinter dieser Aussage steht wohl seine Erkenntnis, dass er sich nicht mehr lange um das Wohlergehen und seine Fürsorge für die Familie kümmern kann. Deshalb will er vorher nach Möglichkeit noch alle erforderliche Vorsorge für die Zukunft treffen.

Seine Sorge berührt hauptsächlich seine Tochter Anna Christina (noch nicht in Schneiders Familientafel enthalten). Als der Losbrief formuliert wurde, war sie „allbereits uff die etzliche und vierzig Jahre“ alt. Zuletzt hatte sie an die 14 Jahre – wohl hoffentlich „ehrlich und fromb“ – bei den christlichen Herren in Frankenberg gedient. Weil sie inzwischen „selbst baufellig geworden“ war, hatte Johannes Breusing sie wieder zu sich in seine Haushaltung aufgenommen.

Über Anna Christinas Zukunftsaussichten schreibt er, dass er sie „allhier in keine Haushaltung thun“ oder sie verheiraten könne, wo ein Weib normalerweise viel zu tun hätte. Demnach ist Breusings Tochter mit etwas mehr als vierzig Jahren schon schwächlich und abgearbeitet.

Da ergibt sich eine neue Perspektive für die zukünftige Versorgung von Anna Christina und die Entlastung von Zukunftssorgen für ihren Vater Johannes.

„Ein ziehmblich betagter Bürgersmann aus Biedenkopff, Nahmens Johann Crafft Wehen“ hatte Breusing und seine Tochter aufgesucht und sie darauf angesprochen, dass er, Breusing, ihm die Tochter auf ein Jahr lang „alß einem mit dem leidtigen Podagra [Gicht] behafften Mann zu uffwartung seiner Baufelligkeit vermiethen solle“. Etwas später ist Crafft Wehen noch einen Schritt weiter gegangen. Aus dem Vermietungsvertrag sollte ein Ehevertrag werden, denn der alte Witmann bewirbt sich und lässt anfragen, ob ein solches Vorhaben zustande kommen könne.

Johannes Breusing greift diese Chance sofort auf, weil seine Tochter bei dem einsamen alten Mann ihr tägliches Auskommen erhoffen kann und ihre Altersversorgung auf diese Weise abgesichert ist. Um den gräflichen Consens zu bestärken, weist Johannes Breusing darauf hin, dass dieser Glücksumstand ganz gewiss „eine Schickung des Himmels und von Gott versehen“ sei. Er lebe in ganzer Untertänigkeit und tröstlichen Zuversicht, dass Ew. Hochgräflichen Gnaden dem vom allerhöchsten Gott seiner Tochter zugeschickten Glück nicht im Wege stehen würde.

Die Zustimmung des Grafen zur Ausstellung eines Losscheins für Anna Christina Breusing wird wohl erfolgt sein, denn eine Ablehnung wäre ausdrücklich formuliert worden. Ob sie in Biedenkopf glücklich geworden ist, wissen wir nicht. Zumindest hat Christina in eine wohlhabende Familie eingeheiratet, die ihr Geld mit Gerberei und Fellhandel verdiente, was zahlreiche Rechnungsbelege ausweisen.

Was dieser Losbrief ebenfalls widerspiegelt, das ist die Rolle der Frauen in der damaligen Zeit. In der Regel bleiben sie zeitlebens unmündig. Anna Christina wird überhaupt nicht gefragt und in den Vorgang der Eheschließung einbezogen. Ihr Vater ist um ihre Versorgung besorgt, er entscheidet für sie und sie hat seine Entscheidung zu respektieren und ihr zu folgen.

K. H.

Termine

7. Oktober	Bayerischer Abend auf der Steinert
8. Oktober	Heimathaus und Museumscafé geöffnet
29. Oktober	Frühschoppenkonzert Schützenhalle
9. November	Weihnachtsmarktbesprechung
10. November	Martinszug
12. November	Heimathaus und Museumscafé geöffnet
17. November	Runder Tisch mit Terminabsprache
18. November	Bänke einfahren
19. November	Volkstrauertag
25. November	Bärenversammlung
2. Dezember	Weihnachtsmarkt
10. Dezember	Seniorenweihnachtsfeier
16. Dezember	Weihnachtsfeier TuS
17. Dezember	Adventsabend mit Posaunenchor
27. Dezember	Bäreleerer
31. Dezember	Silvesterfeier

Anekdotisches aus Diedenshausen

Sogenannte Strafarbeiten sind seit es Schulen gibt eine leidige Angelegenheit, die auf Seiten der Schüler wie auch auf Seiten der Lehrer große Probleme aufwirft. Schüler möchten am liebsten Strafarbeiten umgehen, Lehrer sehen in ihnen häufig ein Erziehungsmittel. Wie strittig dieses Thema behandelt wird, zeigen Erlasse des Schulministeriums, dass Strafarbeiten sinnvoll und förderlich sein sollen, dass sie aber auch, wenn sie pauschal für eine ganze Klasse angeordnet werden, verboten sind. Mir ist vor allen anderen besonders eine verhängte Strafarbeit in Erinnerung geblieben.

Ein 13-jähriger Junge sollte für einen Kollegen wegen Unaufmerksamkeit 100 mal den Satz schreiben: „Ich muss im Unterricht besser aufpassen!“ Damals hatten wir gerade mit dem Unterricht in Informatik begonnen und Programmieren stand an. Weil mir der Junge leidtat, aber auch weil ich solche Strafen für unsinnig halte, schlug ich ihm vor, ein entsprechendes Computerprogramm zu schreiben. Das hatten wir auch schnell geschafft; es bestand aus nur drei Zeilen:

```
For i = 1 to 100
  Print „Ich muss im Unterricht besser aufpassen“
Next i
```

Das war natürlich in zwei Minuten ausgedruckt, und der Junge rannte sofort zu seinem Lehrer. Der war verständlicherweise sehr erstaunt und meinte: „Wenn du das so schnell schreiben kannst, war das ja keine Strafe für dich. Schreibe den Satz noch einmal, aber jetzt 250 mal!“

Aber das ging jetzt noch schneller als beim ersten Mal. Er brauchte nämlich nur aus der 100 in der ersten Programmierzeile eine 250 zu machen. Nun war der Bestrafte jedoch vorsichtiger. Er ging erst am nächsten Tag zu dem Lehrer, der die Strafarbeit verhängt hatte.

K. H.